

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 51 (1994)
Heft: 2: Auf natürlichem Weg zur Fruchtbarkeit

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hoher Suchtmittel-Missbrauch

Die Schweiz gehört zu den Ländern mit dem höchsten Alkoholkonsum. Die Zahl der Drogentoten ist europaweit die höchste. Beim Rauchen holen die Frauen die Männer ein, nachdem sie sie beim Medikamentenkonsum bereits überholt haben. Diese Schlussfolgerungen aus ihren jüngsten statistischen Erhebungen präsentierte die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA).

Obwohl leicht rückläufig, beträgt der Alkoholkonsum in der Schweiz pro Person umgerechnet immer noch zehn Liter reinen Alkohol jährlich. In der Schweiz sterben jährlich 2500 bis 3000 Personen an übermässigem Alkoholkonsum. *Tabak:* Weniger rauchen mehr: Auf 1,76 Millionen schätzt die SFA die Zahl der Personen zwischen 15 und 74 Jahren, die regelmässig rauchen. Raucher konsumieren täglich im Durchschnitt mehr als 20 Glimmstengel. 10 000 Personen sterben jährlich an den Folgen des Rauchens. 1991 versuchten 600 000 Schweizerinnen und Schweizer, sich dieses Laster abzugewöhnen, doch nur gut 100 000 schafften es. Die Zahl der Raucherinnen und Raucher hat in der Schweiz innerhalb der vergangenen 20 Jahre abgenommen. Der Verkauf von Zigaretten hat sich aber kaum vermindert, woraus zu schliessen ist, dass weniger Personen mehr Tabakwaren konsumieren.

Illegal Drogen: Die Zahl der 15- bis 24-jährigen, die Erfahrungen mit starken Drogen gemacht haben, hat in den letzten 15 Jahren nach Angaben der SFA nicht zugenommen. Dies trifft seit 1986 auch für die 15- bis 16-jährigen zu, obschon das Angebot an Drogen grösser geworden ist. 25 000 Personen in der Schweiz konsumieren regelmässig Opiate oder Kokain. Neue Drogen wie Crack haben auf dem Schweizer Markt keinen grossen Absatz gefunden, stark zugenommen hat hingegen das sogenannte Folienrauchen von Heroin und Kokain. Schliesslich geben jede Schweizerin und jeder Schweizer jährlich im Durchschnitt 500 Franken für Medikamente

aller Art aus. Der Verkauf von Psychopharmaka hat in den vergangenen Jahren nur leicht zugenommen: In drei Vierteln der Fälle werden sie zur Beruhigung eingenommen, in einem Viertel zur Stimulierung. Vier Prozent der Erwachsenen konsumieren täglich Schmerz- oder Beruhigungsmittel. Unter den Jugendlichen ist jedoch ein deutlicher Rückgang festzustellen. Frauen schlucken mehr pharmazeutische Produkte als Männer, und mit dem Alter steigt der Konsum weiter an.

Jahr der Familie

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 1994 zum «Internationalen Jahr der Familie» erklärt – nach dem Motto «die Familie als demokratisches Miteinander im Herzen der Gesellschaft». Die Schweizer Stiftung «Pro Juventute» will dabei die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf den Aspekt «Familienqualität» lenken, da nach ihrer Meinung nicht die Form oder die Zusammensetzung der Familie entscheidend ist, sondern die Qualität des Zusammenlebens.



Es muss ja nicht gleich die perfekte Idylle sein – aber eine intakte Familie ist Gold wert!